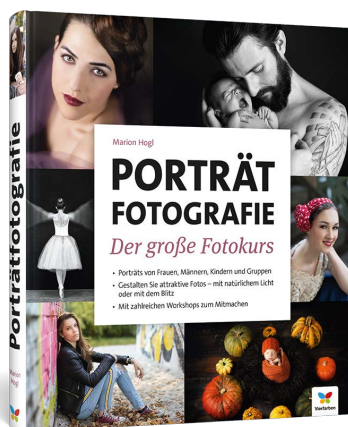


Marion Hogl

Porträtfotografie

Der große Fotokurs



Marion Hogl

Porträtfotografie Der große Fotokurs

365 Seiten, gebunden, 39,90 Euro
ISBN 978-3-8421-0653-6

www.rheinwerk-verlag.de/4859



Kapitel 4

NATÜRLICHE PORTRÄTS

Natürliche Porträts sind Aufnahmen, die weder künstlich noch gestellt wirken, sondern aussehen als wären sie spontan mitten im Leben fotografiert. Das können entweder richtige Schnappschüsse sein oder durchaus auch gestellte Aufnahmen, die aber besonders natürlich wirken.

So gelingen Schnappschüsse

Schnappschüsse sind im Gegensatz zu inszenierten und geplanten Porträts echte Momentaufnahmen. Entsprechend haben Sie über Licht, Hintergrund und Pose wenig bis gar keine Kontrolle – eine spannende, aber manchmal auch schwierige Situation.

Von *Schnappschüssen* spricht man, wenn Aufnahmen nicht arrangiert sind und sich völlig spontan und ungeplant ergeben. Der Fotograf ist in diesen Fällen eher stiller Beobachter als Regisseur. Entsprechend muss man sich bei der Aufnahme mit den Gegebenheiten arrangieren: Der Hintergrund und das Licht ebenso wie die Pose und der Ausdruck des Modells sind vorgegeben und sollten auch weitestgehend ohne Ihren Einfluss aufgenommen werden.



← Dieses verliebte Paar habe ich beim Selfie in Manhattan »erwischt« – ein echter Schnappschuss mit Symbolcharakter.

50 mm | f1,8 | 1/400 s | ISO 500



↑ Das kleine Mädchen schaut vorwitzig aus der Hochzeitskutsche ihrer Eltern – ein perfekter Schnappschuss fürs Hochzeitsalbum.

55 mm | f4,5 | 1/160 s | ISO 1000 | +2/3

Beste Gelegenheiten für Schnappschüsse

Es gibt viele gute Gründe, sich der Fotografie von Schnappschüssen zu widmen: Sie möchten eine Situation möglichst authentisch wiedergeben, zum Beispiel bei einem besonderen Anlass wie einer Hochzeit oder einem sportlichen Event. Eine solche spontane Aufnahme kann mitunter eine sehr viel bessere Wirkung erzielen als ein gestelltes Foto. Denn wer kennt es nicht, das grinsende und völlig unnatürliche Fotosicht, das manche Menschen aufsetzen, sobald sie eine Kamera entdecken? Viel spannender ist es doch, die emotional bewegte und weinende Brautmutter, das vor Anstrengung verzerrte Gesicht eines Sportlers oder ein im Spiel versunkenes Kind ganz natürlich und realitätsgetreu aufzunehmen. Die meisten

dieser besonderen Momente sind nicht planbar, sie passieren einfach und wollen im Bild festgehalten werden. Besonders Kinder sind eine unerschöpfliche Quelle für gelungene Schnappschüsse. Anders als wir Erwachsenen sind sie ziemlich ungehemmt und spontan.

Auch auf Reisen können Sie sehr gut Schnappschüsse machen. Nehmen Sie einfach immer die Kamera mit, und halten Sie die Augen offen. Es finden sich immer einige tolle Motive. Vergessen Sie aber auf gar keinen Fall, die abgebildeten Personen um Erlaubnis zu fragen. Möglicherweise müssen Sie das eine oder andere Bild nach der Aufnahme wieder löschen. Mehr dazu lesen Sie im Abschnitt »Straßenszenen einfangen« ab Seite 132.



↑ Diese beiden jungen Damen haben gerade Bilder für ihren Instagram-Account gemacht, als ich bei einem Spaziergang durch New York an ihnen vorbeiflanierte.

50 mm | f1,6 | 1/2500 s | ISO 250



↑ Die Siegerpose des Jockeys war ungeplant, aber umso willkommener für diese gelungene Momentaufnahme.

100 mm | f8 | 1/320 s | ISO 320

Telebrennweiten nutzen

Die meisten besonderen Gelegenheiten sind extrem flüchtig und dauern oft nur wenige Sekunden. Deshalb müssen Sie schnell reagieren und sollten schon im Vorfeld Ihre Kamera passend eingestellt haben, in der richtigen Position stehen und dann natürlich im entscheidenden Moment abdrücken. Besonders gut gelingt das mit einer Telebrennweite, denn nur dann können Sie weitgehend unbemerkt fotografieren. Sehen Sie sich die Lichtsituation genau an, und überlegen Sie, wo der ideale Aufnahmestandort sein könnte. Versuchen Sie Dinge vorauszuahnen, beobachten Sie genau, und überlegen Sie, was vielleicht als Nächstes passieren könnte. Achten Sie dabei unbedingt auf den Hintergrund. Manchmal ist man so fixiert auf sein Motiv, dass man das störende Straßenschild oder den unschönen Zeitschriftenstapel im Hintergrund nicht bemerkt. Dann hilft oft ein kleiner Schritt zur Seite oder ein etwas engerer Bildausschnitt.



← ← Auf der Geburtstagsparty des kleinen Mädchens kam es nicht so sehr auf die perfekte Beleuchtung der Szene oder den Hintergrund an. Alles, was hier zählte, war der innige und lustige Moment.

70 mm | f3,2 | 1/500 s | ISO 250 | +1



← Ich hatte den kleinen Jungen während einer kirchlichen Hochzeit schon eine ganze Weile im Auge. Als dann die Gospelsängerin ein wunderbares Solo schmetterte, hielt er sich demonstrativ die Ohren zu. Und ich ließ mir den tollen Schnappschuss natürlich nicht entgehen.

51 mm | f4 | 1/160 s | ISO 640 | Aufhellblitz

Licht in Innenräumen nutzen

In Innenräumen ist im Regelfall deutlich weniger Licht vorhanden als draußen, auch wenn es uns beim normalen Sehen erst einmal nicht so vorkommt. Deshalb sollten Sie vorhandene Lichtquellen wie Fenster und Lampen ganz bewusst nutzen.

Fotografieren bei vorhandenem Licht ohne zusätzliche Lichtquellen wie einen Blitz oder Studiolampen nennt man *Available-Light-Fotografie*. Das heißt, dass Sie trotz eventuell ungünstiger Lichtverhältnisse mit dem natürlichen Licht vor Ort Ihre Aufnahmen machen, egal, ob bei Tageslicht durchs Fenster oder bei bestehender Raumbelichtung oder einer Mischung aus beidem.



↑ An einem extrem sonnigen und hellen Tag gelangte ausreichend weiches Licht durch das Stoffdach des Bierzeltes für diese Available-Light-Aufnahme.

50 mm | f4 | 1/200s | ISO 320

Vorhandenes Licht optimal nutzen

Natürlich ist die Menge des einfallenden Lichts stets abhängig von der Tageszeit und dem herrschenden Wetter. Bei bewölktem Himmel gelangt wesentlich weniger Licht durch die Fenster als bei Sonnenschein, und in der Dämmerung ist es dunkler als zur Mittagszeit. Auch die Jahreszeiten haben einen Einfluss: Im Sommer ist es heller als im Winter. Mit einem lichtstarken Objektiv und den hohen ISO-Werten moderner Kameras können Sie dennoch ansprechende Bilder machen. Achten Sie auf ausreichend kurze Belichtungszeiten wie in Kapitel 1 ab Seite 28 erklärt. Öffnen Sie Ihre Blende dazu so weit wie möglich (kleiner Blendenwert). Wählen Sie außerdem einen ausreichend hohen ISO-Wert, um keine verwackelten

oder unscharfen Bilder zu erhalten, die durch die Bewegungen des Modells verursacht werden.

Räume mit großen Fenstern eignen sich normalerweise sehr gut für die Available-Light-Fotografie. Sie sollten nur darauf achten, dass das Licht möglichst von der Seite oder frontal auf das Modell und vor allem auf das Gesicht fällt und Sie nicht im Gegenlicht fotografieren müssen. Denn dann wird es höchstwahrscheinlich passieren, dass Sie nur einen Schattenriss fotografieren. Bei Gegenlicht können Sie aber durch gezieltes Überbelichten oder einen Aufhellblitz gegensteuern. Genaueres dazu können Sie im Abschnitt »Blitzlicht zum natürlichen Aufhellen« ab Seite 144 nachlesen.



← Diese Aufnahme habe ich in einem lichtdurchfluteten Raum gemacht. Das Tageslicht kam durch ein großes Fenster links hinten. Die Belichtung wurde in den Plusbereich korrigiert, um das Gegenlicht auszugleichen und das Gesicht korrekt zu belichten.

85 mm | f2,2 | 1/400s | ISO 3200 | +2/3

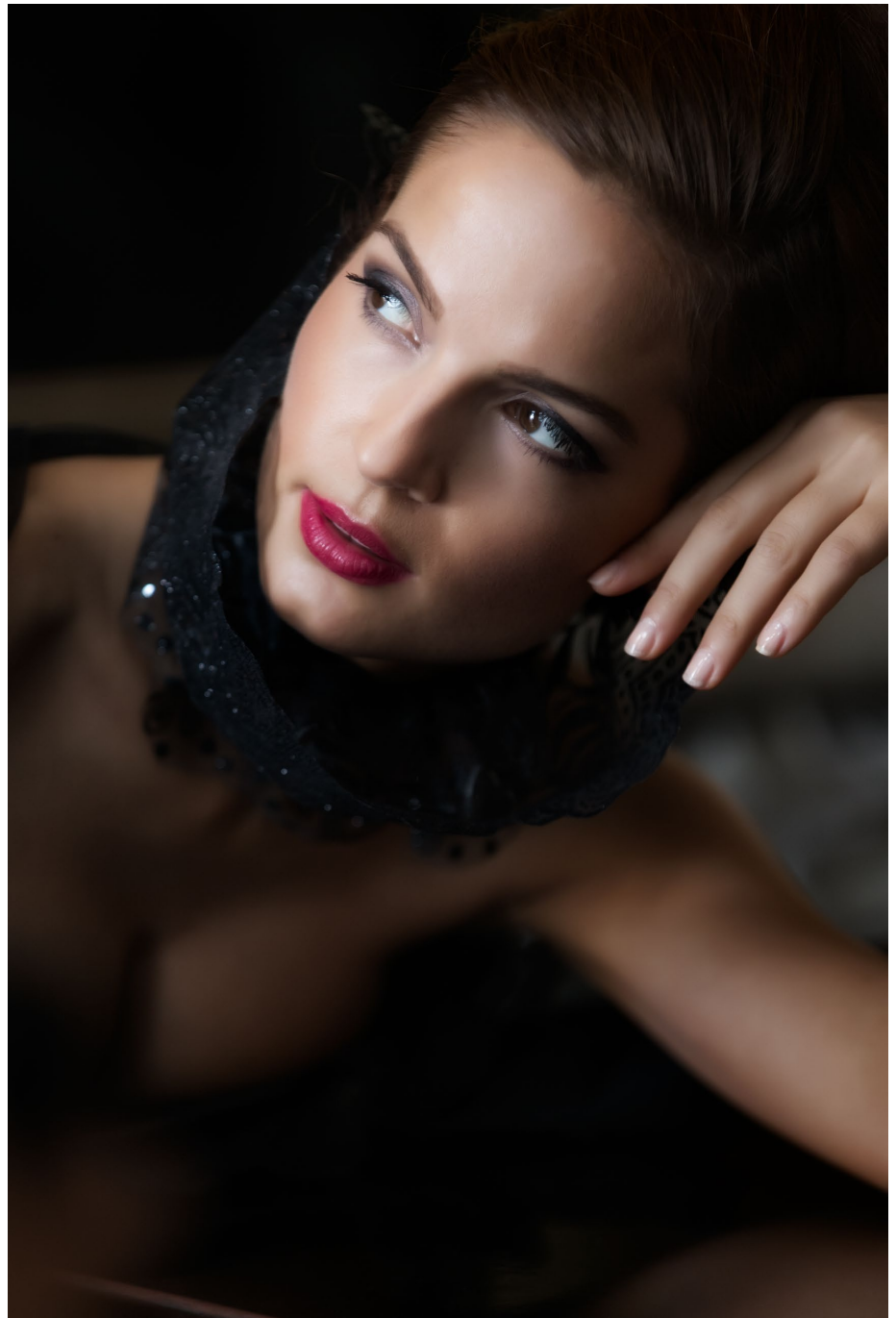
Auf Mischlichtsituationen achten

Häufig haben Sie es beim Fotografieren in Innenräumen mit mehr als nur einer Lichtquelle zu tun. Achten Sie dabei unbedingt auf die möglicherweise stark unterschiedlichen Farbtemperaturen der einzelnen vorhandenen Lichtquellen wie beispielsweise Tageslicht und Glühlampen. Kümmern Sie sich darüber hinaus um einen möglichst korrekten Weißabgleich, damit die Hauttöne Ihres Modells bestmöglich wiedergegeben werden. Weitere Infos dazu finden Sie im Abschnitt »Keine Angst vor Mischlicht« ab Seite 124.



↑ Der stylishen alten Dame bin ich in einem Museum begegnet. Die eher uncharmante Deckenbeleuchtung wurde glücklicherweise von der weißen Wand und dem hellen Boden reflektiert, und so entstand ein letztlich doch relativ weiches Licht.

50 mm | f1,6 | 1/250 s | ISO 2500



↑ In einem relativ dunklen Raum fiel das Licht nur durch ein großes Fenster auf das Modell. Dank eines hohen ISO-Werts war eine ausreichend kurze Belichtungszeit möglich.

200 mm | f3,2 | 1/250 s | ISO 3200

Spontane Porträtaufnahmen

Spontane Porträtaufnahmen gelingen dann, wenn eine Kamera stets griffbereit liegt und, bereits optimal auf die Aufnahme eingestellt, nur noch auf den Moment ihres Einsatzes wartet. So können Sie jede schöne Situation sofort festhalten.

Ganz gleich, ob Sie zu Hause sind, auf einem Fest oder draußen auf dem Spielplatz: Seien Sie stets darauf vorbereitet, eine fotogene Situation in einem Bild festhalten zu können. Nur wer überhaupt eine Kamera mitnimmt und auch parat hat, kann ganz spontan schöne Aufnahmen machen. Am besten entscheiden Sie sich schon im Vorfeld für die passenden Kameraeinstellungen, sodass Sie bei einer guten Gelegenheit sofort auf den Auslöser drücken können.



Die Grundausrüstung

Um spontan bereit zu sein, eignet sich eine Grundausrüstung, bestehend aus Kamera und einem Zoomobjektiv von circa 24 bis 105 mm. Damit sind Sie für die meisten Situationen bestens ausgerüstet. Auch ein Blitz mit Highspeed-Funktion (siehe den Abschnitt »Blitzlicht zum natürlichen Aufhellen« ab Seite 144) und ein handlicher Reflektor sollten in Ihrer Fototasche nie fehlen, denn wer weiß, ob sich nicht

eine tolle Situation ergibt, die Sie im Bild festhalten möchten, und ob Sie vielleicht bei hartem Mittagslicht einen Aufhellblitz oder einen Reflektor benötigen. Vergessen Sie auch keinesfalls, frisch geladene Batterien für Kamera und Blitz einzustecken. Gerade Geräte, die länger nicht benutzt wurden, sind im entscheidenden Augenblick vielleicht nicht nutzbar, weil sich die Energiespeicher entladen haben.



← ← Völlig fasziniert von der schillernden Märchenwelt einer Hochzeit war das kleine Mädchen versunken in die Geschehnisse beim Ankleiden der Braut. Hätte das Blumenkind bemerkt, dass es fotografiert wird, wäre dieser wunderbare Gesichtsausdruck vermutlich in Sekundenschnelle verschwunden.

70 mm | f2,8 | 1/160s | ISO 500 | Aufhellblitz

← Wenn Kinder in der Badewanne spielen, sind sie meist so mit sich selbst beschäftigt, dass sie den Fotografen gar nicht bemerken. Das Ergebnis ist ein lebendiges und natürliches Foto.

85 mm | f1,8 | 1/80s | ISO 400 | Aufhellblitz

Allzeit bereit sein

Stellen Sie Ihre Kamera passend zur Aufnahmesituation ein, und machen Sie zur Sicherheit ein paar Testaufnahmen. Dann stellen Sie sicher, dass Sie im entscheidenden Moment bereit sind und nicht den einzigartigen Augenblick verpassen. Spontan

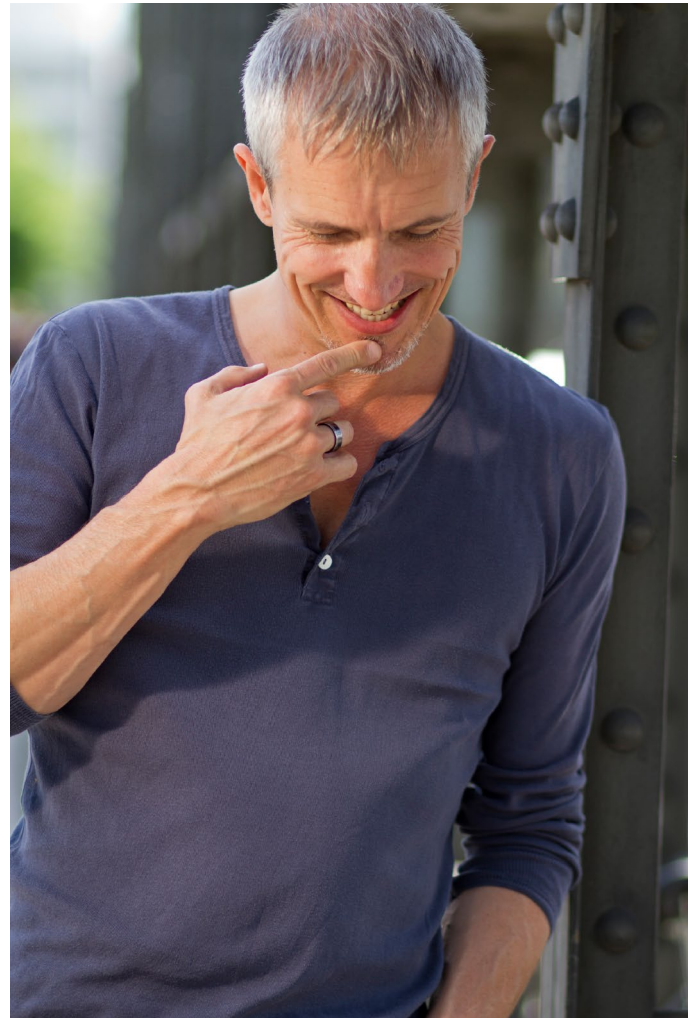
sind Porträtaufnahmen nur dann, wenn sie natürlich und völlig ungestellt wirken. So ein Bild muss kein Schnappschuss sein, sondern kann durchaus während eines geplanten Shootings entstehen (wie das Bild rechts), in einer Shooting-Pause, wenn

sich das Modell unbeobachtet fühlt oder während des Shootings spontan lachen muss. Seien Sie deshalb immer auf einen schönen Augenblick oder eine besonders natürliche Pose gefasst, und drücken Sie im passenden Moment ab.



↑ Eine schöne Umgebung, ein kleiner Windstoß und ein Lächeln. Solch ein Bild kann ganz spontan beim Spaziergang im Park entstehen.

105 mm | f4,5 | 1/160 s | ISO 320



↑ Das Modell musste während des Shootings über eine Bemerkung meines Assistenten herzlich lachen, und so ergab sich diese gelungene Pose.

85 mm | f2 | 1/1000 s | ISO 160 | +1/3

Keine Angst vor Mischlicht

In Innenräumen haben Sie es häufig mit Mischlicht aus unterschiedlichen Lichtquellen zu tun wie beispielsweise Tageslicht, Blitz, Glühlampen oder Kerzen. Mit der richtigen Einstellung des Weißabgleichs erhalten Sie dennoch schöne und stimmige Hauttöne.

Sobald in einem Raum mehrere Lichtquellen mit unterschiedlichen Farbtemperaturen vorhanden sind, wie beispielsweise Tageslicht in Kombination mit Kunstlicht (zum Beispiel von Lampen), spricht man von *Mischlicht*. Je nachdem, welchen *Weißabgleich* Sie dann bei Ihrer Kamera einstellen (siehe dazu auch den Abschnitt »Farbtemperatur und Weißabgleich« ab Seite 42), werden Sie einen mehr oder weniger starken Farbstich im Bild bemerken. Wenn mehrere Lichtquellen mit unterschiedlicher Temperatur strahlen, kann der Weißabgleich dies nicht ausgleichen berücksichtigen. Primär geht es in der Porträtfotografie ja darum, Menschen möglichst natürlich und schmeichelhaft darzustellen. Dazu gehören auch farblich richtige Hauttöne. Deshalb ist vor allem entscheidend, welches Licht direkt auf das Gesicht beziehungsweise auf die Haut der porträtierten Person fällt.



← Bei diesem Bild ergab sich die Mischlichtsituation aus dem von vorn einfallenden Tageslicht durch eine große Fensterfront und Glühlampen, die von rechts und links Licht auf den alten Mann abstrahlten. Der Weißabgleich wurde nachträglich anhand des weißen Stoffes im Hemd bestimmt.

100 mm | f2,8 | 1/50 s | ISO 1250

Farbstiche gezielt ausgleichen

Wenn Sie in einem Raum fotografieren, der vorwiegend von Kunstlicht erleuchtet ist und in den nur etwas Tageslicht durch ein Fenster fällt, stellen Sie den Weißabgleich am besten auf Kunstlicht ein. Es sei denn, das Modell sitzt direkt am Fenster. Dann sollten Sie den Weißabgleich auf Tageslicht umstellen, sonst bekommt die

Haut eine unschöne Blaufärbung. Idealerweise fotografieren Sie in solchen Situationen im *RAW-Format*. So können Sie in der Nachbearbeitung die Farbtemperatur relativ unproblematisch ganz individuell und exakt korrigieren. Ein leichter Farbstich darf ohnehin verbleiben, denn das entspricht in etwa dem, was unser Auge

auch tatsächlich wahrnimmt. So würde es jede Stimmung im Bild zerstören, wenn Sie beispielsweise das warme, goldene Licht von Kerzenschein zu einem völlig neutralen Licht korrigierten. Dabei sind natürlich auch immer Ihr ganz persönliches Farbempfinden und Ihr Geschmack ausschlaggebend. Erlaubt ist, was gefällt.



← ← Hier wird das Modell von links von einer warmweißen Energiesparlampe beleuchtet und rechts von einem modernen LED-Fernseher. Mit dem automatischen Weißabgleich (3050 Kelvin) wird die linke Gesichtshälfte sehr gelblich, aber dennoch einigermaßen natürlich dargestellt. Das übrige Gesicht und der Hintergrund wirken rötlich-bläulich und alles andere als vorteilhaft.

85 mm | 1,8 | 1/320 s | ISO 4000

← Hier wurde der Weißabgleich des Bildes bei der RAW-Konvertierung manuell auf 2500 Kelvin eingestellt und der rote Farbton im Bild abgeschwächt. Die linke Gesichtshälfte zeigt nun einen relativ natürlichen Hautton, während die rechte Gesichtshälfte und der Hintergrund noch bläulicher dargestellt werden.



← ← Mit einem Weißabgleich von 4500 Kelvin und einer starken Reduzierung der Rottöne wirkt die rechte Gesichtshälfte natürlich, aber auf der linken Seite ist die Haut viel zu gelb.

← Fazit: Bei so extremem Mischlicht gibt es keinen Weißabgleich, der beide Gesichtshälften gleichermaßen gut abbildet. Hier kann nur eine Umwandlung in Schwarzweiß ein gutes (neutrales) Ergebnis liefern.

RAW – ein Muss bei Mischlicht

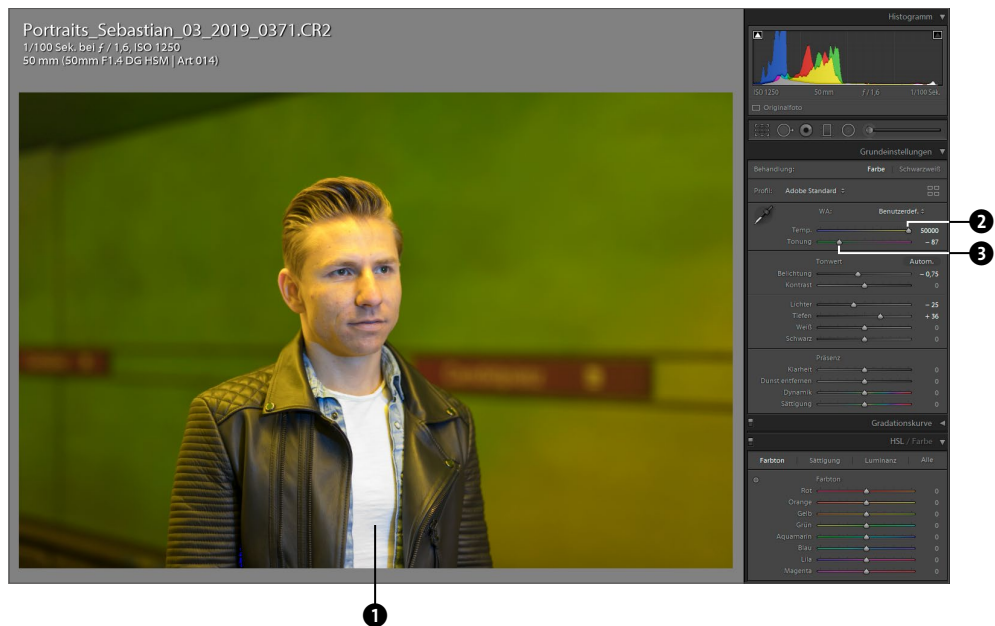
Kommen verschiedenste Lichtfarben und Farbtemperaturen in einem Bild zusammen, sollten Sie nach Möglichkeit immer im RAW-Format fotografieren. Nur dann haben Sie maximale Kontrolle über die Farben in Ihrem Bild. Selbst mit einem korrekten Weißabgleich erhalten Sie unter Umständen nicht das gewünschte Ergebnis und können dann bei einer Aufnahme im JPEG-Format nur noch bedingt

oder unter Inkaufnahme großer Verluste in der Bildqualität eingreifen. Ein RAW-Bild können Sie beispielsweise mit Lightroom in vielen Bereichen ganz individuell einstellen. Unser Beispielbild unten wurde in einem U-Bahnhof mit Kunstlicht aufgenommen und bewusst zusätzlich mit einem Blitz mit blauer Filterfolie ausgeleuchtet. Ideal für Aufnahmen bei Mischlicht ist es, wenn in der Nähe des Kopfes

ein Kleidungsstück in neutraler Farbe im Bild ist, wie etwa die schwarze Lederjacke oder das weiße T-Shirt. Dann können Sie mit der Pipette in diesen Bereich **1** klicken und eine relativ farbneutrale Version Ihres Bildes erstellen. Ich bin dabei nicht immer zu 100 % zufrieden mit dem Ergebnis und passe dann die Farbtemperatur **2** und die Tonung **3** so lange an, bis mir das Bild gefällt.

→ Nach einem Klick auf das weiße T-Shirt sehen die Hauttöne wesentlich natürlicher aus, wengleich ich das Gesicht noch viel zu gelblich finde. Vermutlich hätte ein manueller Weißabgleich Ähnliches ergeben.

↓ Links: Das Modell wurde im U-Bahnhof zusätzlich zum Kunstlicht mit einem blauen Blitzlicht ausgeleuchtet. Der automatische Weißabgleich der Kamera lieferte kein gutes Ergebnis. Rechts: Die finale Version des Bildes ist ganz nach meinem persönlichen Geschmack.
50 mm | f 1,6 | 1/100 s | ISO 1250 | -2/3 | entfesselter Blitz





↑ Mehr Mischlicht als in dieser Szenebar ist kaum denkbar: Tageslicht durch große Fenster, Halogen-Deckenlicht und farbige Dekoleuchten in Gelb, Pink, Blau und Rot beleuchten die Szene. Die Farbleuchten strahlen teilweise auf die Haut und die Kleidung des Modells ab. Die Aufnahme im RAW-Format erlaubt einen möglichst großen Spielraum für Farbkorrekturen in der Bildbearbeitung. Sie sollten darauf achten, dass dabei vor allem die Gesichtshaut eine »gesunde« und möglichst natürliche Färbung erhält.

85 mm | f2,2 | 1/160 s | ISO 6400

ÜBUNG

Fotografieren Sie bei Tageslicht in einem Innenraum, und schalten Sie bewusst alle verfügbaren Lampen ein. Platzieren Sie Ihr Modell so, dass sowohl Tageslicht als auch Kunstlicht auf das Gesicht fällt. Machen Sie dann jeweils ein Foto mit den unterschiedlichen Farbtemperaturvorgaben Ihrer Kamera, von Kunstlicht über Tageslicht bis hin zu Schatten. Testen Sie außerdem den manuellen Weißabgleich Ihrer Kamera. Wie verändert sich die Hautfarbe? Welche Einstellung wirkt am natürlichsten?

Weiches Licht am Fenster

Große Fenster sind hervorragende Lichtquellen für stimmungsvolle Porträts. Sie erzeugen ein weiches, diffuses und dennoch gerichtetes Licht und trotzdem ausreichend Schatten, um Gesichtszüge wunderbar zu modellieren.

Helle Räume mit großen Fenstern eignen sich sehr gut für gelungene Porträtaufnahmen bei vorhandenem Licht. Die Fläche der Fensterscheibe wirkt wie ein großer Diffusor und produziert besonders weiches Licht. Dennoch ist das Licht gerichtet und erzeugt einen schönen Licht- und Schattenverlauf.

Ideale Bedingungen

Besonders gut eignet sich ein Schönwettertag, denn dann ist es draußen ausreichend hell, und es fällt genug Licht in den Innenraum. Ideal ist ein Nordfenster oder eine Tageszeit, zu der kein direktes Sonnenlicht durch das Fenster fällt. Platzieren Sie Ihr Modell dann nah genug am Fenster, damit genug Licht auf Gesicht und Körper trifft. Achten Sie dabei unbedingt auf den Hintergrund – dieser sollte nicht von Ihrem Modell ablenken oder zu unruhig sein. Eine weit geöffnete Blende ist deshalb nicht nur für kurze Belichtungszeiten, sondern auch für eine besonders geringe Schärfentiefe von Vorteil.

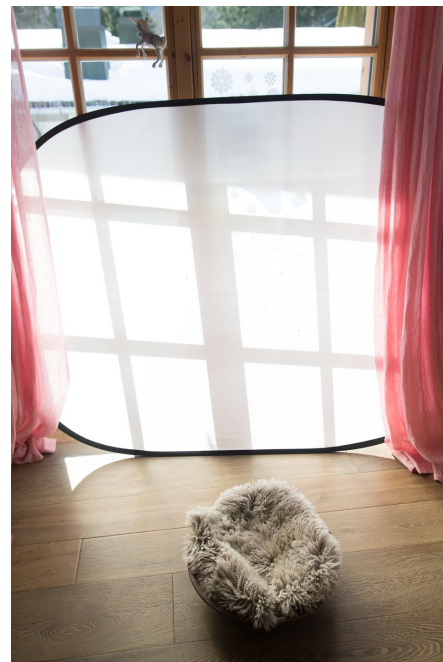
→ Bei dieser Aufnahme fiel das Licht an einem sonnigen Tag durch ein Nordfenster. Zusätzlich wurde von links ein Reflektor eingesetzt. Das Licht ist wunderbar weich und dennoch gerichtet, wodurch schöne Schattenverläufe entstehen.

50 mm | f1,8 | 1/1000 s | ISO 3200 | +1 | Reflektor



Achtung vor direkter Sonne

Scheint die Sonne direkt durch ein Fenster auf Ihr Modell, ist in der Regel keine gute Aufnahme möglich. Achten Sie deshalb bei Ihrer Aufnahme auf die Himmelsrichtung und die Tageszeit. Das gilt insbesondere in den Wintermonaten, wenn die Sonne sehr tief steht. Ein Fenster nach Norden beispielsweise können Sie zu jeder Tageszeit optimal nutzen. Bei einem Fenster, das nach Süden ausgerichtet ist, müssen Sie dagegen aufpassen. Notfalls können Sie sich mit einem transparenten weißen Stoff oder Diffusor behelfen, wie Sie ihn in einem herkömmlichen Reflektor-Kit finden. Platzieren Sie diesen zwischen Modell und Fenster, wird das direkte Sonnenlicht gestreut. Das Ergebnis ist ein sehr weiches und diffuses Licht trotz der direkten Sonneneinstrahlung.



↑ Mit einem Diffusor aus einem Reflektor-Kit können Sie hartes direktes Sonnenlicht in weiches und schmeichelhaftes Porträtlicht verwandeln.

70 mm | f3,5 | 1/1000 s | ISO 800 | +1

Im Gegenlicht

Sie können Ihr Modell auch vor einem Fenster platzieren und im Gegenlicht fotografieren. Dann müssen Sie entweder mit einem Reflektor oder Aufhellblitz arbeiten (siehe die Seiten 144 und 146 in diesem Kapitel) oder das Bild gezielt so weit überbelichten, bis das Gesicht Ihres Modells perfekt belichtet ist. Das Fenster wird dann überstrahlen und im Bild als völlig weiße Fläche erscheinen. Das ist ein guter Trick, wenn sich in einem Raum kein geeigneter Platz mit ruhigem Hintergrund findet. Bei dem Bild ganz rechts habe ich mir das zu Nutze gemacht und die Braut bei den Hochzeitsvorbereitungen vor einem hellen Fenster fotografiert.



↑ Diese Aufnahme im Gegenlicht wurde stark überbelichtet und von vorn zusätzlich mit einem Blitz aufgehellt.

43 mm | f3,5 | 1/800 s | ISO 1250 | +11/3 | Aufhellblitz

← Eine Wand aus Glasbausteinen befand sich hinter dem Modell und sorgte für eine Gegenlichtsituation. Um das Motiv von vorn ausreichend aufzuhellen, wurde ein entfesselter Blitz eingesetzt.

50 mm | f1,8 | 1/160 s | ISO 1000

Menschen bei der Arbeit

Fotografiert man Menschen bei der Arbeit, sollte man stets versuchen, das Wesentliche eines Berufs in den Bildern einzufangen: Welche Situation, Location oder Tätigkeit charakterisiert das spezielle Berufsbild am treffendsten?

Ein Porträt in einer Arbeitssituation wird oft für Werbung, eine Reportage oder andere Veröffentlichungen benötigt. Hier geht es darum, einen Berufsstand bei einer charakteristischen Tätigkeit oder in einer typischen Umgebung darzustellen: den Koch, den Gemüsehändler oder die Krankenschwester. Wenn Sie jemanden bei seiner Arbeit fotografieren möchten, versuchen Sie Bilder vor Ihrem geistigen Auge abzurufen, die Ihnen selbst spontan zum Thema einfallen. Oftmals sind diese Ideen schon sehr nah am perfekten Bild. Häufig ist es sinnvoll, die konkrete Arbeitsumgebung oder ein bestimmtes Handwerkszeug mit einzubinden, die typische Berufskleidung oder eine spezielle Tätigkeit. Das Bild sollte möglichst ungestellt und aus der Situation heraus fotografiert wirken, auch wenn es sich dabei eher um eine gestellte Pose handelt.

→ In einer indischen Teppichweberei konnte ich diesen Mann an seinem Webstuhl porträtieren. Ein lichtstarkes Objektiv machte eine Aufnahme in dem sehr dunklen Raum ohne Blitz möglich.

50 mm | f1,8 | 1/60s | ISO 3 200 | +1/3

→ → Die Altenpflegerin mit ihrer Patientin wurde an einem hellen Sonnentag im offenen Schatten auf dem Balkon der alten Dame fotografiert.

38 mm | f2,8 | 1/400s | ISO 100 | +1 | Blitz

Die Arbeitsumgebung einbinden

Während das Weitwinkelobjektiv in der Porträtfotografie normalerweise eher selten eingesetzt wird, hat es bei Berufsporträts durchaus seine Berechtigung. Denn hier geht es oftmals auch darum, eine bestimmte Arbeitsumgebung mit einzubinden. Der Kontext ist für die Wirkung des Bildes von entscheidender Bedeutung. Eine schmeichelhafte Darstellung des Modells ist zwar auch hier durchaus ge-

wünscht, steht aber mit Sicherheit nicht im Vordergrund. Und so darf auch eine weitwinklige Brennweite mit ihren verzeichnenden Eigenschaften eingesetzt werden. Vor allem in engen Räumen werden Sie mit den üblichen Porträtbrennweiten von etwa 85 mm ohnehin nicht immer klarkommen, weil Sie damit oft zu nah an Ihrem Modell dran sind und den Abstand nicht ausreichend vergrößern können.



Licht in Innenräumen meistern

Berufe werden nicht selten im Inneren von Gebäuden (mit den damit verbundenen schlechten Lichtverhältnissen) ausgeübt. Deshalb sollten Sie beim Fotografieren stets die Belichtungszeit im Auge haben. Wenn selbst hohe ISO-Werte allein nicht mehr ausreichen oder Sie mit einer starken Gegenlichtsituation konfrontiert sind, sollten Sie zu einem Blitz greifen. Versuchen Sie aber, die herrschende Lichtstimmung zu erhalten. Arbeiten Sie für ein möglichst weiches und schönes Licht nur mit einem dezenten und indirekten Aufhellblitz, der zur Decke oder Wand ausgerichtet ist. Das Blitzlicht wird dann von der entsprechenden Fläche reflektiert und fällt weicher auf Ihr Modell. Verschiedenste Blitzaufsätze und Diffusoren, die das Licht streuen, können Sie dabei optimal unterstützen (siehe auch den Abschnitt »Blitzlicht zum natürlichen Aufhellen« ab Seite 144). Denn merke: Der beste Blitz ist der, den man im Foto nicht erkennt!



↑ Beim Porträt der Make-up-Artistin wurde der Bildausschnitt so gewählt, dass ihre Arbeit auf dem Gesicht des Mädchens zu erkennen ist. Das Bild entstand in einem Möbelhaus. Deshalb wurde mit möglichst offener Blende gearbeitet, um die Einkaufswagen und Kunden im Hintergrund durch Unschärfe so gut wie möglich auszublenden.

75 mm | f4,5 | 1/100 s | ISO 800 | Aufhellblitz



↑ Der Theaterschauspieler vor dem Auftritt in seiner Garderobe. Das Bild wurde bei vorhandenem Licht und mit einem minimalen, indirekten Aufhellblitz im Spiegelbild fotografiert. Achten Sie in solchen Situationen unbedingt darauf, dass weder Sie noch der Blitz oder Ihre Kamera im Spiegel zu sehen sind.

70 mm | f3,5 | 1/80 s | ISO 3 200 | Aufhellblitz



← Der Imbisskoch wurde inmitten seiner Arbeitsumgebung aufgenommen.

50 mm | f1,8 | 1/640 s | ISO 250 | +2/3

Straßenszenen einfangen

Streetlife-Fotos sind spontan, ungeplant und immer spannend. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, wird zu Hause und im Urlaub unzählige interessante Motive finden. Mit Aufmerksamkeit, ständiger Bereitschaft und dem richtigen Instinkt lassen sich tolle Momente einfangen.

Straßenszenen sind, egal, wo Sie sie aufnehmen, immer völlig unvorhersehbar. Sie lassen sich nicht planen oder inszenieren. Im Gegenteil, sie leben von ihrer Authentizität und Spontaneität. Deshalb ist es wichtig, dass Sie als Fotograf nicht eingreifen, sondern die Szene so aufnehmen, wie sie passiert. Idealerweise bleiben Sie im Moment der Aufnahme für das Modell sogar völlig unbemerkt, denn die meisten Menschen verändern ihr Verhalten, sobald sie bemerken, dass sie beobachtet werden.



Kein Foto ohne Einwilligung

Denken Sie bitte daran, dass Sie nicht einfach Bilder von fremden Menschen ohne deren Einwilligung machen dürfen. Fragen Sie deshalb unbedingt nach der Aufnahme um Erlaubnis, sollten Sie unbemerkt geblieben sein. Zeigen Sie dabei die Bilder auf Ihrem Display, und löschen Sie diese sofort, falls Ihr Modell nicht einverstanden sein sollte. Setzen Sie sich auf gar keinen Fall über den Willen Ihres »unfreiwilligen« Modells hinweg. Das ist nicht nur mensch-

lich bedenklich, sondern kann auch ernsthafte rechtliche Konsequenzen für Sie haben. Am besten fragen Sie bereits im Vorfeld um Erlaubnis und beobachten anschließend die Szene so lange, bis das Modell Sie »vergisst« und wieder völlig natürlich wirkt. Dann können Sie ganz in Ruhe Ihre Aufnahmen machen.

Vor allem im Urlaub lassen sich besonders schöne Motive finden. Exotische Plätze, fremde Kulturen, an jeder Ecke wartet ein neuer, spannender Eindruck. Informieren Sie sich am besten vor dem Urlaub über Kultur und Sitten in Ihrem Reiseland. In manchen Ländern sollte man Menschen aus religiösen Gründen nicht einfach ablichten, und in besonders armen Ländern erwarten die Modelle oftmals Geld für Fotos. Gehen Sie immer mit viel Fingerspitzengefühl vor, und fragen Sie lieber einmal zu viel als einmal zu wenig.

← ← Hier bat ich vor dem Fotografieren um Erlaubnis. Nach kurzer Zeit waren die Männer wieder in ihr Schachspiel vertieft, und ich konnte ungestört fotografieren.

120 mm | f3,2 | 1/400 s | ISO 400

← Diesen gewitzten Mann habe ich am Times Square entdeckt. Für einen kleinen Obolus ließ er sich bereitwillig fotografieren.

50 mm | f1,8 | 1/320 s | ISO 400





Paraden und Umzüge

Veranstaltungen aller Art sind ebenfalls eine gute Gelegenheit für Streetlife-Fotos. Hier rechnen die teilnehmenden Menschen damit, fotografiert zu werden. Wer sich stundenlang herausputzt, um sich beispielsweise bei einer Parade zu präsentieren, wird sich über Ihr fotografisches Interesse eher freuen als sich gestört fühlen. Nach der aktuellen DSGVO hat sich allerdings die rechtliche Situation deutlich verschärft. Hierzu gibt es momentan noch keine wirklich rechtssichere Aussage. Die Gerichte tendieren derzeit dazu, das

Kunsturhebergesetz vor die DSGVO zu stellen. Demnach dürfen Sie die Akteure, also die aktiven Teilnehmer eines Umzugs, weiterhin fotografieren. Sollten Zuschauer als Beiwerk mehr oder weniger unscharf im Hintergrund zu sehen sein, wäre auch das zulässig. Was Sie aber auf keinen Fall dürfen, ist, einen einzelnen Zuschauer aus der Menge formatfüllend aufzunehmen. Da die Rechtslage derzeit noch sehr unsicher ist, können wir im Rahmen dieses Buches deshalb keine rechtsverbindliche Aussage treffen.

← An Halloween lassen sich in New York etliche skurrile Gestalten finden und aufnehmen.

50 mm | f1,6 | 1/8000 s | ISO 100 | +1/3



↑ Am Hafen von Marseille gab diese alte Dame ein wunderschönes und farbenfrohes Motiv ab. Ein kleiner Obolus fürs Zuhören und Fotografieren sollte dann eine Selbstverständlichkeit sein.

55 mm | f4 | 1/1250 s | ISO 250



← Achten Sie bei solch schwierigen Lichtverhältnissen wie hier bei der Halloweenparade in New York unbedingt auf eine korrekte Belichtung und ausreichend kurze Belichtungszeiten.

50 mm | f1,6 | 1/1250 s | ISO 12800 | -1

→ Dieses fotogene Motiv konnte ich bei einem traditionellen Almatrieb fotografieren. Die Zuschauer sind leicht unscharf und größtenteils nur von hinten zu sehen. Deshalb sollte es hier keine rechtlichen Probleme geben.

95 mm | f3,5 | 1/4000 s | ISO 640 | +1/3



Das Licht bei Außenaufnahmen

Sonnenlicht ist entgegen gängiger Meinung nicht immer ein geeignetes Licht zum Fotografieren. Besonders in der Mittagszeit eignen sich ein Platz im Schatten oder eine leichte Wolkendecke viel besser für gelungene Porträtaufnahmen.

Die meisten Menschen halten Sonnenlicht für das perfekte Licht für Fotoaufnahmen. In den meisten Situationen trifft das allerdings nicht zu, denn nur in den frühen Morgenstunden und spät am Abend steht die Sonne besonders tief, und das Licht hat eine einzigartige goldene Färbung. Die ganze Welt ist in ein schönes Licht getaucht. Diese Lichtstimmung ist in der Tat wunderbar geeignet für Fotoaufnahmen aller Art und bezaubert durch eine eindrucksvolle und unvergleichliche Atmosphäre.

Hartes Mittagslicht vermeiden

Ganz anders sieht es allerdings bei hartem Mittagslicht aus. Vor allem im Sommer steht die Sonne dann besonders hoch und erzeugt harte Schlagschatten im Bereich der Augen, die keinem Gesicht schmeicheln. Können Sie die Tageszeit für Ihre Aufnahmen frei wählen, sollten Sie die Mittagsstunden deshalb unbedingt meiden. Wenn dies nicht möglich ist, sollten Sie sich mit ein paar Tricks behelfen, um das harte Licht abzumildern. Nutzen

Sie beispielsweise einen Aufhellblitz oder einen Reflektor, um die Schatten etwas aufzuhellen. Mehr dazu erfahren Sie in den beiden nachfolgenden Abschnitten. Oder noch einfacher: Stellen Sie Ihr Modell einfach in den Schatten einer Hauswand oder unter einen Baum. Achten Sie bei Aufnahmen unter Blättern aber unbedingt auf einen möglichen grünen Farbstich, den Sie durch einen korrekten Weißabgleich gezielt ausgleichen sollten.

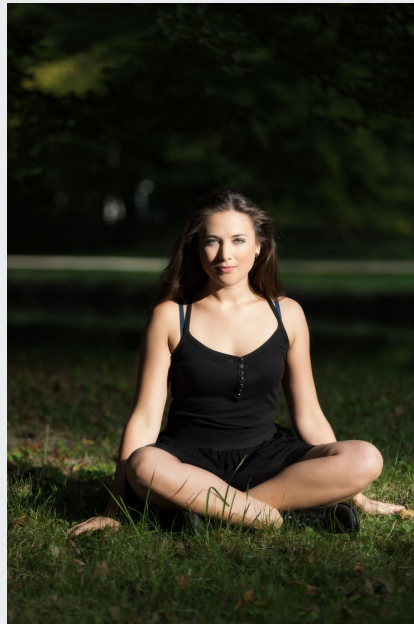


← Für diese Aufnahme hat mein Modell bei hartem Sonnenlicht im Schatten eines Baumes posiert. Ein leichter Aufhellblitz von links und ein Reflektor von rechts sorgen für natürliche Hauttöne und einen lebendigen Glanzpunkt im Auge. Mit dieser Beleuchtung wird zudem ein harmonischer Ausgleich des Helligkeitsunterschieds zwischen Vorder- und Hintergrund erreicht.

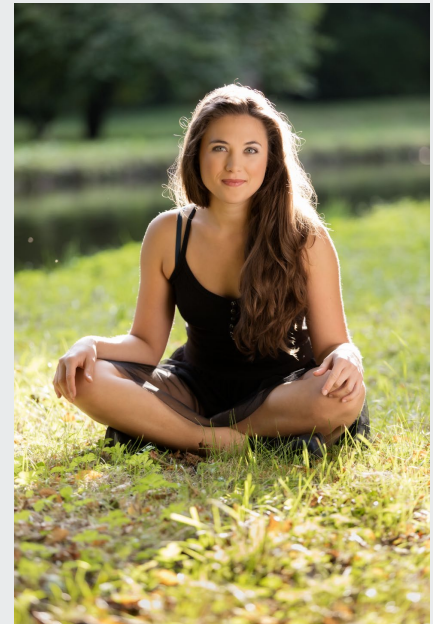
85 mm | f1,4 | 1/2500 s |
ISO 320 | +2/3 | entfesselter
Blitz

Gegenlicht bei praller Sonne

Pralle Sonne ist selbst in den frühen Abendstunden oder am Morgen meist kein ideales Fotolicht. Es führt stets zu sehr starken Kontrasten im Bild, und viele Modelle werden dadurch extrem geblendet. Das Ergebnis sind zusammengekniffene Augen und ein unentspannter Gesichtsausdruck, was sich im Foto nicht besonders gut macht. Platzieren Sie Ihr Modell besser mit dem Rücken zur Sonne. Das Gesicht liegt dann komplett im Schatten, und Ihr Modell wird nicht geblendet. Gerade um die Mittagszeit ist das eigentlich die einzige Möglichkeit, ein Porträt in direkter Sonne zu fotografieren. Da Sie dann mit Gegenlicht fotografieren, müssen Sie die Belichtung auf das Gesicht Ihres Modells abstimmen. Wollen Sie den Hintergrund aber nicht völlig überbelichten und etwas Licht in die Augen zaubern, sollten Sie immer einen Reflektor oder Aufhellblitz von seitlich vorn nutzen.



↑ Selbst im Abendlicht sind die Kontraste bei direktem Sonnenlicht für meinen Geschmack noch viel zu stark. Harte Schatten im Gesicht und ein fast schwarzer Hintergrund sind das Resultat.
123 mm | f3,2 | 1/1600 s | ISO 500



↑ Mit dem Rücken zur Sonne sieht das Bild wesentlich besser aus. Das Gesicht ist gleichmäßig weich beleuchtet, und auch der Hintergrund hat Struktur und Farbe. Ein Reflektor von rechts sorgt für schöne Glanzlichter in den Augen.
140 mm | f3,2 | 1/400 s | ISO 500 | Reflektor

Licht von der Seite

Ganz egal, mit welcher natürlichen Lichtquelle Sie arbeiten, das Licht kommt immer aus einer bestimmten Richtung, und diesen Umstand sollten Sie beim Fotografieren unbedingt beachten. Um ein Gesicht schön zu modellieren, eignet sich besonders Licht, das von der Seite auftrifft. Dadurch entstehen sowohl dunkle als auch helle Bereiche im Gesicht Ihres Modells, und das Foto wirkt durch die dabei entstehenden Schattenverläufe besonders plastisch.

Achten Sie bei den Aufnahmen im Freien also darauf, wo die Sonne gerade steht, und stellen Sie sich in einem Winkel von

circa 30 bis 60 Grad dazu auf. Licht, das direkt senkrecht hinter Ihnen steht, eignet sich dagegen nicht so gut. Man spricht von *flachem Licht*, da die Schatten senkrecht zum Bildsensor verlaufen. Zudem müsste Ihr Modell direkt in die Sonne blicken. Unschön zusammengekniffene Augen wären das Resultat. Besonders reizvoll sind übrigens auch Gegenlichtsituationen, das heißt, die Sonne steht direkt hinter Ihrem Modell. Dabei entsteht ein wunderschöner Lichtsaum, vor allem in den Haaren. Auch hier sollten Sie mit einem Aufhellblitz oder Reflektor das Gesicht gezielt von seitlich vorn aufhellen.



↑ Dieses Porträt entstand an einem sonnigen Tag im offenen Schatten eines Gebäudes. Die hellen Mauern und der Boden reflektierten das Licht von allen Seiten, es ist sehr weich und dennoch gerichtet. Dadurch ergibt sich ein schöner Helligkeitsverlauf von rechts nach links.

85 mm | f4 | 1/1600 s | ISO 500

Diffuses Licht bei bewölktem Himmel

Ein leicht bewölkter Himmel bietet perfekte Bedingungen für gelungene Porträtaufnahmen. Die Wolkendecke wirkt wie ein riesiger Diffusor, der das Licht streut und weichzeichnet, und zwar unabhängig von

der Tageszeit. So sind Sie bei Ihren Aufnahmen nicht auf wenige Stunden am Tag beschränkt. Achten Sie dennoch darauf, aus welcher Richtung das Licht kommt – auch bei Bewölkung hat es eine Richtung und

wirft minimale diffuse Schatten. Am besten ist es, wenn das Licht leicht von der Seite auf das Modell fällt. Auch bei bewölktem Himmel können Sie übrigens mit einem Reflektor etwas nachhelfen.



↑ Das unvergleichlich diffuse Licht an einem leicht bewölkten Tag sorgt für besonders weich ausgeleuchtete Bilder. Um die Augen zum Strahlen zu bringen, habe ich zusätzlich von links noch einen Reflektor eingesetzt.

200 mm | f3,2 | 1/2000 s | ISO 2000 | +1/3 | Reflektor



← Eine elegante Sonnenbrille, die farblich perfekt zum Hintergrund passt, macht bei diesem lichtempfindlichen Modell eine Aufnahme in direkter Sonne möglich.

58 mm | f3,5 |
1/4000 s | ISO 500 |
-1/3

Sonnenbrillen können Bilder retten

Vielleicht kennen Sie das Problem aus eigener Erfahrung: Die Sonne scheint so grell, dass Sie permanent die Augen zukneifen. Das kann bei extrem lichtempfindlichen Modellen sogar an leicht bewölkten Tagen passieren, sobald diese in Richtung Sonne blicken müssen. Das Resultat sind zugekniffene Augen in Kombination mit einem angespannten Gesichtsausdruck. Niemand gefällt sich auf solchen Fotos, das sind Bilder, die Sie erst gar nicht aufnehmen sollten. Hat Ihr Modell allerdings eine Sonnenbrille dabei, machen Sie doch einfach Fotos mit diesem modischen Accessoire. Das Gesicht entspannt sich, und am Ende sehen die Aufnahmen sogar richtig stylish aus.

Besser mit Sonnenblende

Wenn Sie draußen fotografieren, sollten Sie stets die Sonnenblende Ihres Objektivs benutzen, und zwar unabhängig vom Wetter. Bei grellem Sonnenlicht verhindert sie ungewollten Lichteinfall ins Objektiv. Aber auch jede andere Art von unerwünschtem Streulicht oder ein leichter Nieselregen werden dadurch vom Objektiv abgehalten. Nicht zuletzt ist die Sonnenblende auch ein perfekter mechanischer Schutz gegen Stöße und Kratzer und kann Ihr wertvolles Objektiv vor Schäden an der Frontlinse bewahren.



Das Tageslicht formen

Nicht immer können Sie sich die Tageszeit oder die Location aussuchen. Manchmal müssen Sie das Beste aus den Gegebenheiten herausholen und weniger gute Lichtsituationen ausgleichen – beispielsweise mit einem Reflektor, Abschatter oder Diffusor.

Bei Shootings mit natürlichem Licht und im Freien haben Sie wenig Kontrolle über das Licht. Die Jahres- und Tageszeit sowie das Wetter bestimmen die Beleuchtung Ihres Motivs. Nicht immer ist das Licht ideal für ein Foto-Shooting. Mit den geeigneten Hilfsmitteln wie Reflektoren, Abschattern und Diffusoren können Sie aber aus fast jeder (schlechten) Beleuchtungssituation ein gutes und auch vorteilhaftes Fotolicht zaubern.

→ Eine typische Aufnahme bei direktem Sonnenlicht mit harten Schlagschatten und Augen, die in tiefen dunklen Höhlen liegen: Das Modell ist geblendet und kneift die Augen zu. So kann keine gelungene Aufnahme entstehen.

85mm | f2,5 | 1/1600s | ISO 100



Abschatter

Mit sogenannten *Abschattern* können Sie Licht bewusst blockieren und Schatten zusätzlich abdunkeln, falls dies für Ihre Bildidee gewünscht ist. Selbst im Freien wird durch den Boden oder umliegende Gebäude und Wasserflächen immer auch ein Teil des Lichts reflektiert. Mit einem Abschatter mit lichtschluckender schwarzer Oberfläche schirmen Sie dieses natürlich reflektierte Licht oder anderen unerwünschten Lichteinfall komplett ab und verstärken somit die Schatten. Abschatter erhalten Sie als Teil eines Reflektor-Kits oder Sie basteln ihn sich selbst. Bemalen Sie dafür einfach eine Styroporplatte mit schwarzer Farbe.

Diffusoren

Möchten Sie Ihr Modell in der direkten Sonne fotografieren und dennoch ein weiches und natürliches Licht erhalten, können Sie mit sogenannten lichtdurchlässigen *Diffusoren* arbeiten, die das Licht streuen und absoften. Damit steht das Modell quasi im Schatten – besonders an heißen Sommertagen ein nicht unerwünschter Nebeneffekt. Lassen Sie dabei das Sonnenlicht schräg von vorn/oben kommen, und lenken Sie, falls möglich, zusätzlich mit einem Reflektor oder einem

entfesselten Blitz Licht auf Ihr Modell. So erhalten Sie eine besonders schöne und ausgewogene Beleuchtung. Die meisten Reflektor-Kits enthalten einen Diffusor, auf den unterschiedliche Überzüge aufgezogen werden können.

→ Ein Faltdiffusor wie hier von Walimex ist praktisch für den Transport und somit überall einsetzbar. (Bild: Foto Walser)





↑ Links vom Modell wurde ein Diffusor aus einem gängigen Reflektor-Kit eingesetzt. Die junge Frau wird nicht mehr geblendet, die Augen sind weit geöffnet, und die harten Schatten sind verschwunden. Das Bild hat sich bereits um ein Vielfaches verbessert.

85 mm | f2,5 | 1/500 s | ISO 100 | Diffusor

↑ Rechts vom Modell habe ich zudem einen Reflektor eingesetzt, der die rechte Gesichtshälfte zusätzlich aufhellt und das Gesicht fast schattenfrei ausleuchtet.

85 mm | f2,5 | 1/500 s | ISO 100 | Reflektor und Diffusor

↑ Statt des Reflektors wurde hier ein entfesselter Blitz mit Softbox von rechts eingesetzt. Dadurch entsteht ein fast sonnenähnlicher Effekt, aber ohne hässliche Schlagschatten und ohne, dass das Modell geblendet wird.

85 mm | f2,5 | 1/500 s | ISO 100 | entfesselter Blitz und Diffusor

Schatten aufhellen

Hartes Licht und auch starkes Gegenlicht erzeugen Schatten oder dunkle Bereiche im Bild. Mit einem *Reflektor* können Sie diese Stellen ganz einfach gezielt aufhellen und so auch in der Mittagszeit tolle Aufnahmen machen. Reflektoren gibt es in den unterschiedlichsten Größen und Ausführungen. Die einfachste Variante ist ein größeres Stück weißes Styropor oder Pappe, mit dem Sie bereits ordentliche Ergebnisse erzielen können. Bitten Sie einen Helfer, den Reflektor für Sie zu halten, und richten Sie diesen auf die Schatten oder das Gesicht im Gegenlicht. Dabei gilt: Einfallswinkel ist gleich Ausfallswinkel. Der Reflektor muss also immer genau gegenüber der Lichtquelle, beispielsweise

der Sonne, platziert sein, um den größtmöglichen Effekt zu erzielen.

Einfacher in Handhabung und Transport und dabei stärker in der Wirkung sind professionelle Reflektoren aus dem Fotofachhandel. Diese gibt es als sogenannte *Pop-up-Reflektoren*, die sich in Sekundenschnelle auf- und abbauen lassen. Sie besitzen meistens eine reflektierende Oberfläche in Silber, Gold oder einer Mischung aus beiden Farben, dem sogenannten *Zebrawuster*. Silber erzeugt ein kühles Licht, Gold ein sehr warmes Licht, und das Zebrawuster produziert durch die Kombination der beiden Farben eine relativ neutrale, aber dennoch warme Lichtfarbe, die sich meiner Meinung nach

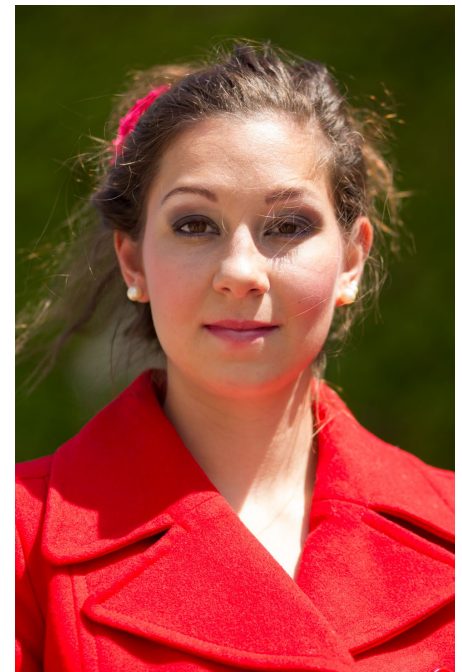
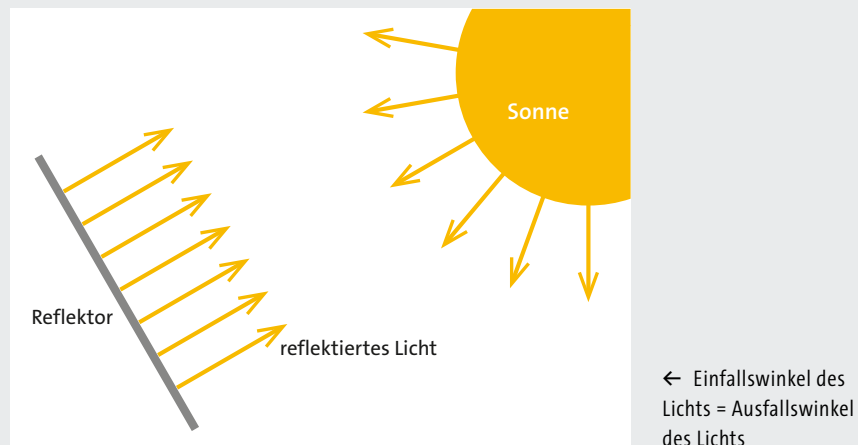
ideal für Porträtaufnahmen eignet. Viele Reflektoren haben eine austauschbare Oberfläche, sodass Sie sie je nach Bedarf und Motiv wechseln können.



↑ Faltreflektoren gibt es in unterschiedlichen Oberflächenfarben wie Silber, Gold und Weiß.

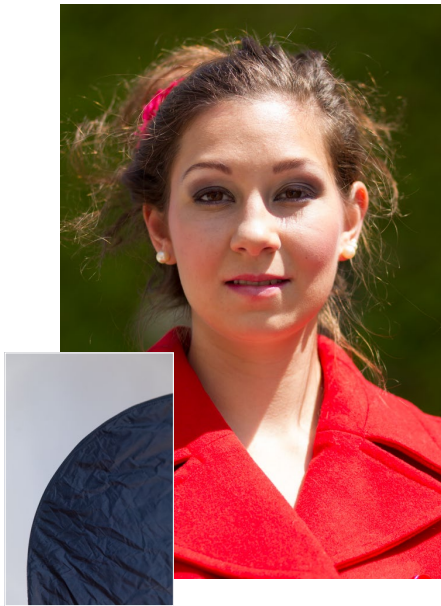
Die richtige Position für den Reflektor

Der Reflektor hat die größte Wirkung, wenn er exakt gegenüber der Lichtquelle positioniert wird. Sobald Sie eine sichtbare Aufhellung Ihres Motivs und einen leuchtenden Glanzpunkt in den Augen Ihres Modells sehen können, haben Sie die perfekte Stellung erreicht. Aber auch an Tagen mit diffusem Licht kann ein Reflektor Wunder wirken und vor allem einen kleinen Lichtpunkt in die Augen Ihres Modells zaubern, der das Porträt besonders lebendig macht. Auch hier ist es natürlich entscheidend, dass der Reflektor genau gegenüber der Lichtquelle (beispielsweise der wolkenverhangenen Sonne) platziert wird.

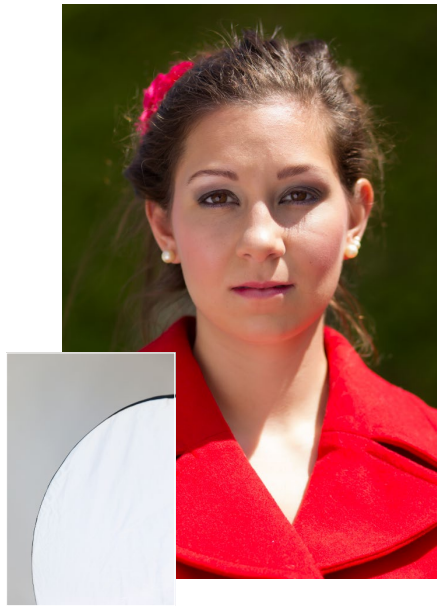


↑ Ein typisches Bild, das bei starkem, direktem Sonnenlicht um die Mittagszeit aufgenommen wurde. Dabei entstehen dunkle, unschöne Schatten im Gesicht, vor allem im Bereich der Augen.

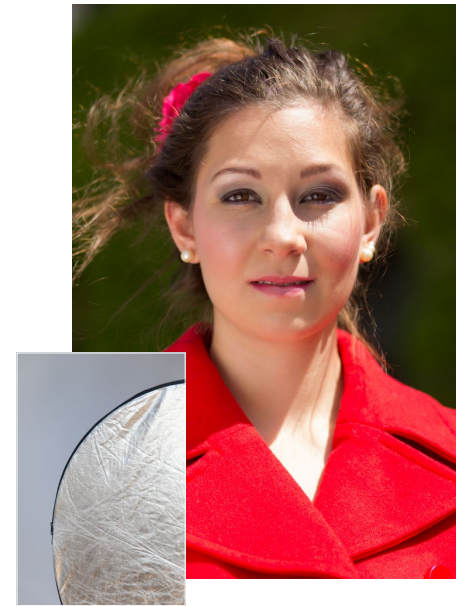
85 mm | f2,2 | 1/2000 s | ISO 160



↑ Mit einem schwarzen Abschatter von links wurden die Schatten verstärkt, indem jegliche natürliche Reflexion vom Boden und von der Umgebung blockiert wurde. Die Schatten werden dadurch noch dunkler und unvorteilhafter.



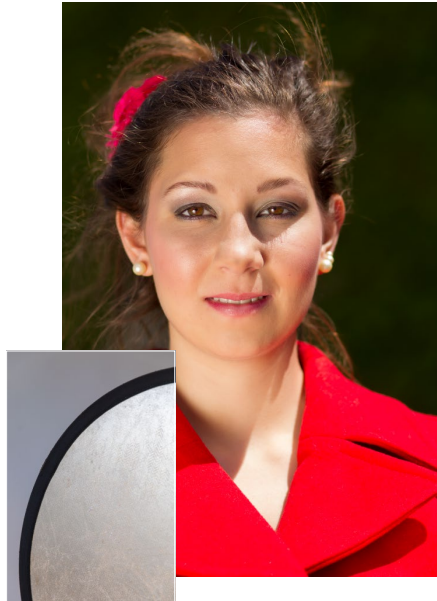
↑ Hier wurde das Bild von links mit einem weißen Reflektor aufgehellt, was Sie an der Reflexion im Auge deutlich sehen können. Die Schatten wurden farbneutral etwas aufgehellt. Das Ergebnis ist deutlich besser.



↑ Hier wurde das Bild von links mit einem silbernen Reflektor aufgehellt. Der Effekt fällt relativ farbneutral und eher kühl aus. Er ist durch die glänzende Oberfläche in der Wirkung deutlich stärker als der des weißen Reflektors.



↑ Bei diesem Bild kam ein goldener Reflektor zum Einsatz. Er erzeugt eine sehr warme, goldene Lichtstimmung, die vielleicht fast schon ein wenig »too much« ist für ein natürliches Porträt.



↑ Der Zebra- oder Sunfire-Reflektor mit seiner ausgewogenen Mischung aus Gold und Silber erzeugt meiner Meinung nach die schönste und natürlichste Reflexion: nicht zu kühl und nicht zu warm.

Kein Reflektor ohne Assistent

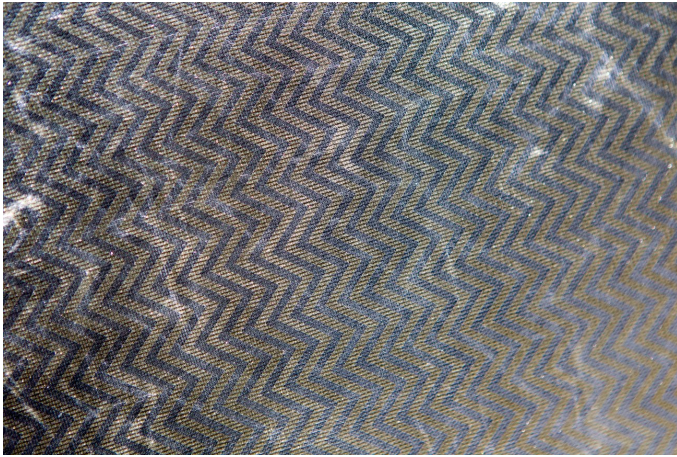
Für den Einsatz eines Reflektors brauchen Sie eigentlich immer ein zweites Paar Hände, denn Sie selbst halten ja bereits die Kamera. Rein theoretisch könnten Sie Reflektoren mit geeigneten Halterungen auch auf Stativen befestigen. Im Studio, bei kontrollierbaren Lichtbedingungen, mag das noch gut funktionieren. Wenn Sie aber draußen fotografieren, werden Sie schnell feststellen, wie unpraktisch und auch schwierig das ist. Vor allem an einem windigen Tag wirkt der Reflektor wie ein Segel, und Sie müssen das Stativ mit Sandsäcken oder Ähnlichem beschweren. Außerdem müssen Ihre Modelle rela-

tiv statisch stehen bleiben, weil sie sich sonst ganz schnell aus der Reflexion herausbewegen. Mit einem Assistenten sind Sie wesentlich flexibler und können auch bewegte Aufnahmen – beispielsweise im Gehen – realisieren. Planen Sie dies bereits von vornherein ein, und bringen Sie Ihren Assistenten zum Shooting mit – in den meisten Fällen findet sich jemand, der helfen kann. Üben Sie vor einem Shooting mit Ihrem Assistenten, damit es im »Ernstfall« reibungslos funktioniert.

Bedenken Sie, dass lichtempfindliche Menschen manchmal Probleme mit dem reflektierten Licht haben. Bei sehr greller

Sonne und einem großflächigen Reflektor ist es fast so, als würde man direkt in die Sonne blicken. Dann haben Sie zwar die Schatten perfekt aufgehellt, aber die Augen Ihres Modells sind unschön zugekniffen und der Gesichtsausdruck insgesamt unentspannt. Bitten Sie Ihr Modell deshalb, nie direkt in den Reflektor zu sehen, sondern den Blick immer leicht daran vorbeizuführen. Viele Reflektoren haben eine weiße Rückseite. Diese hellt zwar wesentlich weniger auf, blendet aber gleichzeitig auch viel weniger. Drehen Sie deshalb den Reflektor um, wenn sich Ihr Modell zu stark geblendet fühlt.





↑ → Der mannshohe Reflektor bietet eine große Reflexionsfläche und eignet sich deshalb optimal für Ganzkörperaufnahmen oder kleinere Gruppen; oben die Beschichtung im Zebromuster.

Reflektoren

- Die Größe der Reflexion ist genauso groß wie die des Reflektors.
- Die Farbe der Reflexion wird durch die Beschichtung des Reflektors bestimmt.
- Der Einfallswinkel entspricht dem Ausfallswinkel: Die Richtung des reflektierten Lichts entspricht dem Winkel des Reflektors zur Lichtquelle.
- Bei starker Sonne und lichtempfindlichen Modellen verzichten Sie auf glänzende Reflektoren und wählen besser weiße, weniger stark reflektierende Oberflächen.



← Das Modell steht im Schatten an einer Hausfassade. Um einen sonnigen Look zu erhalten, die Farben stärker zum Leuchten zu bringen und einen lebendigen Glanzpunkt im Auge zu erzeugen, wurde ein großer Reflektor mit Zebromuster rechts vom Modell eingesetzt. Sie erkennen das am leichten Nasenschatten und an der schönen Reflexion im Auge.

70 mm | f3,5 | 1/1000 s | ISO 640 | -1/3

Blitzlicht zum natürlichen Aufhellen

Manchmal fehlt der Assistent zum Einsatz eines Reflektors, oder das Handling wäre aus Platzgründen zu unpraktisch. Dann eignet sich das Blitzlicht zum natürlichen und dezenten Aufhellen von Schattenbereichen.

Reflektoren zaubern meiner Meinung nach das schönste Aufhelllicht in das Gesicht eines Modells. Aber manchmal hat man einfach keinen Helfer dabei, oder der Porträtierte wird vom reflektierten Sonnenlicht so stark geblendet, dass der Einsatz des Reflektors kontraproduktiv wäre. Dann ist der Blitz der perfekte Retter. Generell gilt, dass der Blitz so dezent sein sollte, dass er im Bild eigentlich nicht als solcher wahrgenommen wird. Sieht man auf den ersten Blick, dass in einem Bild geblitzt wurde, ist er bereits zu stark ausgefallen.

→ Hier wurde bewusst im stimmungsvollen Gegenlicht fotografiert. Um das Modell nicht völlig unterzubelichten oder den bunten Hintergrund bei korrekter Ausleuchtung des Modells überzubelichten, habe ich einen Aufhellblitz eingesetzt. Dieser gleicht die Helligkeitsunterschiede zwischen Vorder- und Hintergrund optimal aus.

85 mm | f1,6 | 1/500 s | ISO 1000 | entfesselter Aufhellblitz

Hightech für Highspeed

Eingebaute Blitze sind für das Aufhellblitzen wenig geeignet. Diese verfügen nicht über die Möglichkeit zur sogenannten *Highspeed-Synchronisation* (siehe Kasten auf Seite 209), sondern erlauben, je nach Kameramodell, nur Verschlusszeiten bis maximal 1/250 s. Bei hellem Sonnenschein und weit geöffneter Blende werden Sie aber selbst bei niedrigen ISO-Werten mit einer wesentlich kürzeren Verschlusszeit fotografieren müssen. Deshalb sollten Sie sich zu diesem Zweck einen Aufsteck-

blitz mit Highspeed-Modus zulegen. Diese modernen Kamerablitzes verfügen über die TTL-Technik (siehe Kasten unten) und lassen sich am Blitz oder direkt über die Kamera in ihrer Intensität regeln. Stellen Sie also Ihren Blitz auf Highspeed-Synchronisation ein, und schießen Sie ein Testbild. Fällt Ihnen der Blitz direkt ins Auge, wirkt das Bild flach und »totgeblitzt«. Dann ist die Einstellung zu stark und sollte von Ihnen manuell in den Minusbereich korrigiert werden.



TTL-Blitzmessung

Bei der TTL-Messung (*TTL = Through The Lens*) sendet der Blitz vor der eigentlichen Belichtung einen extrem kurzen Vorblitz aus. Das vom Motiv reflektierte Blitzlicht wird, genauso wie sonst das Dauerlicht, von der Kamera über das Objektiv gemessen. Damit ermittelt die Kamera die für die korrekte Belichtung des Motivs nötige Blitzintensität. Diese Technik hat auch den großen Vorteil, dass Sie beim Einsatz beispielsweise von zusätzlichen Filtern keine manuellen Blitzbelichtungskorrekturen vornehmen müssen, da die Kamera die notwendige Blitzstärke automatisch ermittelt.

Blitzsynchronzeit

Bei der Blitzsynchronisation wird das Zünden des Blitzgeräts an den Ablauf des Verschlusses gekoppelt. Das gewährleistet, dass der Kameraverschluss während der Leuchtdauer des Blitzes den Sensor komplett für das Licht freigibt, denn nur dann kann er vollständig belichtet werden. Studioblitz und eingebaute Kamerablitz können, je nach Kameramodell, mit einer Belichtungszeit von maximal 1/250 s synchronisiert werden. Würden Sie eine kürzere Zeit wählen, würde ein Teil des Bildes schwarz bleiben, da dieser Teil des Sensors nicht belichtet wurde, wie im Bild mit dem

Baby unten. Wenn Sie versuchen, mit Ihrem eingebauten Kamerablitz an hellen Tagen im Freien mit offener Blende und sehr kurzen Belichtungszeiten zu blitzen, wird die Kamera in der Regel erst gar nicht auslösen. Die Belichtungszeit blinkt, weil sie kürzer ist als die Blitzsynchronzeit, und das Auslösen wird von der Kamera blockiert. Dann können Sie nur noch den ISO-Wert so gering wie möglich wählen und/oder stark abblenden, um auf die erforderliche Blitzsynchronzeit zu kommen. Alternativ können Sie einen Graufilter verwenden. Damit können Sie das einfallende

Licht um mehrere Blendenstufen verringern.

Moderne, externe Aufsteckblitze mit Highspeed-Synchronisation schaffen dagegen auch Belichtungszeiten von bis zu 1/8000 s. Dabei wird die Blitzsynchronzeit der Kamera quasi »überlistet«. Es werden sehr schnell hintereinander viele extrem kurze Blitze abgegeben, die eine Art Dauerlicht erzeugen. Deshalb kann im Highspeed-Modus auch nicht mit voller Kraft geblitzt werden, da die Aufladezeit zwischen den einzelnen Blitzen extrem kurz sein muss.



↑ Eine Belichtungszeit, die kürzer als die Blitzsynchronzeit von 1/200 s ist, führt dazu, dass ein Teil des Bildes schwarz abgebildet wird.

100 mm | f3,5 | 1/320 s | ISO 100 | Studioblitz



↑ Dank Highspeed-Synchronisation sind bei offener Blende kurze Belichtungszeiten möglich.

70 mm | f3,5 | 1/1600 s | ISO 400 | -2/3

Entfesselt blitzen

Die meisten modernen Kameras erlauben es, entfesselt zu blitzen. Der Blitz ist dann nicht direkt mit der Kamera verbunden, sondern wird durch Zubehör wie ein Blitzkabel, einen auf dem Blitzschuh aufgesteckten Funkauslöser oder einen Infrarotauslöser gesteuert. Der Infrarotauslöser benötigt direkten »Sichtkontakt« zwi-

schen Kamera und Blitz und ist deshalb in manchen Situationen relativ unpraktisch. Ideal sind Funkauslöser, die die TTL-Messung Ihres Blitzes unterstützen und damit stets ein optimal belichtetes Bild liefern. Auch hier gilt: Weniger ist mehr. Der Blitz sollte möglichst natürlich wirken und im Idealfall gar nicht weiter auffallen.

Den entfesselten Blitz können Sie auf einem Leuchtenstativ montieren oder einem Assistenten in die Hand geben. Nutzen Sie auch hier die Kombination mit kleinen Softboxen, wie sie für viele Blitzmodelle angeboten werden, oder blitzen Sie in einen Reflektor. Das Licht wird dadurch noch weicher und natürlicher.



↑ Selbst im Winter etwa zwei Stunden vor Sonnenuntergang erzeugte die direkte Sonne so starke Kontraste, dass eine optimale Belichtung beider Gesichtshälften unmöglich war.

50 mm | f1,6 | 1/2500 s | ISO 100



← Indem ich mein Modell mit einem entfesselten Blitz von rechts dezent angeblitzt hatte, waren die Schatten auf der rechten Gesichtshälfte ausreichend aufgehellt, und ein tolles Porträt ist entstanden.

50 mm | f1,6 | 1/3200 s | ISO 100 | entfesselter Blitz

→ Links: Der entfesselte Blitz wird per Funk ausgelöst und blitzt indirekt in einen gold-silberfarbenen bespannten Reflektor. Das Ergebnis ist ein besonders natürliches, fast sonnenähnliches Licht. Rechts: Haben Sie nicht die Möglichkeit, entfesselt zu blitzen, können Sie sich mit diesem tollen Hilfsmittel von Sunbounce behelfen. Eine kleine, bewegliche Reflektorfläche wird vom Blitz im Blitzschuh angeblitzt und wirft das Licht zurück auf das Modell.





← Das Modell steht in einem extrem dunklen, verlassenem Industriegebäude. Ich wollte den Eindruck erwecken, dass das Sonnenlicht von außen in den Raum fällt. Dies erreichte ich mit einem entfesselten Blitz von links, der in einen Silber-Gold-Reflektor hineinblitzte.

**65 mm | f4 | 1/250 s |
ISO 2500 | -2/3 |
entfesselter Blitz**

→ Auch hier wurde das Modell von links entfesselt über einen Reflektor angeblitzt. Das Ergebnis ist ein natürliches, sonnenähnliches Licht.

85 mm | f2,2 | 1/640 s | ISO 100



ÜBUNG

Warten Sie auf einen wolkenlosen, sonnigen Tag, und fotografieren Sie Ihr Modell um die Mittagszeit, wenn die Sonne am höchsten steht. Machen Sie zunächst ein Bild ohne jeglichen Aufheller oder Blitz nur beim natürlichen Sonnenlicht, am besten ein Kopfporträt. Achten Sie dabei darauf, dass die Sonne seitlich von Ihnen steht und Sie nicht im direkten Gegenlicht fotografieren. Anschließend fotografieren Sie das gleiche Motiv mit Ihrem Aufsteckblitz im Highspeed-Modus. Nutzen Sie dabei die Blitzkorrektur, angefangen vom minimalen Minusbereich stufenweise über neutral bis in den maximalen Plusbereich. Vergleichen Sie die Bilder miteinander. Bei welchen Einstellungen fällt Ihnen der Blitz sofort ins Auge, bei welchen nicht?

Reportage und Dokumentation

Erzählen Sie mit Ihren Bildern eine Geschichte, über eine bestimmte Person, einen besonderen Ort oder ein besonderes Thema. Stellen Sie dazu im Vorfeld ein Storyboard mit allen Bildern zusammen, die Sie brauchen, um ein umfassendes Bild Ihres Themas zu erschaffen.

Überlegen Sie sich ein geeignetes Thema für Ihre Fotoreportage, ganz so, als ob Sie eine Geschichte schreiben würden, nur dass Sie Ihre Geschichte mit Bildern erzählen anstatt mit Worten. Sie haben dafür unzählige Möglichkeiten. Vielleicht dokumentieren Sie den Arbeitstag einer interessanten Berufsgruppe, verfolgen eine bestimmte Person über eine gewisse Zeitspanne mit Ihrer Kamera oder dokumentieren ein besonderes Event. Wichtig ist, dass Sie sich im Vorfeld Gedanken über Ihre »Bildergeschichte« machen. Welche Bilder stellen Sie sich vor? Welche Motive brauchen Sie unbedingt, um die Geschichte perfekt abzurunden? Schreiben Sie sich Bildideen auf, und versuchen Sie sich in die Person, das Thema und die möglichen Situationen hineinzudenken. Variieren Sie dabei die Kameraeinstellungen – von Nahaufnahmen über intime Porträts bis hin zur Totalen.

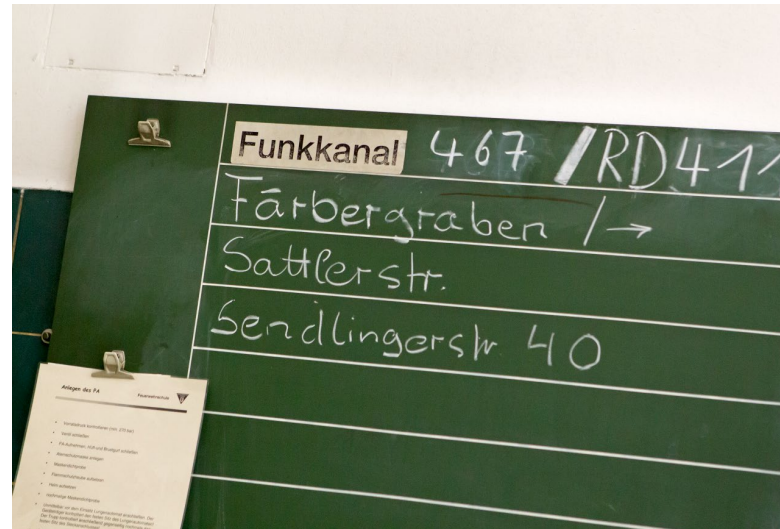
→ Eine kleine Reportage bei der Feuerwehr: von der Fahrzeugpflege über die Notrufleitstelle bis hin zum Einsatzfahrzeug in Aktion

Stiller Beobachter sein

Versuchen Sie darüber hinaus, einen weitgehend einheitlichen Stil bei den Aufnahmen einzuhalten, vor allem auch bei der späteren Bildbearbeitung. Arbeiten Sie vorwiegend im Reportagestil. Das heißt, dass Sie dokumentieren, aber nicht dirigieren. Nehmen Sie das Geschehen möglichst ungestellt auf – bei einer Reportage geht es um authentische Bilder. Deshalb ist es besonders wichtig, dass Sie Ihr Equipment gut beherrschen und genau wissen, wie Sie Ihre Kamera je nach Räumlichkeit und

Lichtsituation einstellen müssen. Nur so bleiben Sie weitgehend unbemerkt im Hintergrund. Überlegen Sie sich auch vorher, welche Kameraausrüstung Sie höchstwahrscheinlich benötigen, welche Objektive geeignet sind und ob Sie einen Blitz, ein Stativ oder anderes Zubehör brauchen. Packen Sie lieber zu viel in Ihre Kameratasche als zu wenig. Und schauen Sie regelmäßig auf Ihre Liste mit den Bildmotiven, damit Sie nichts Entscheidendes vergessen.









Workshop: Das Licht formen

Aufgabenstellung und Rahmenbedingungen

- Unser Ziel ist es, die Wirkung von Diffusor und Aufhellblitz sowie unterschiedlicher Reflektoren und Abschatter bei direkter Sonne zu beurteilen.
- Wählen Sie einen möglichst wolkenlosen, sonnigen Tag – am besten um die Mittagszeit, wenn die Sonne am höchsten steht.
- Ihr Modell sollte nach Möglichkeit schlichte und eher körpernahe Kleidung tragen.

Voraussetzungen



30 Minuten



gering



ca. 85 mm | f3,2 | Zeit-
automatik A/Av (hier
1/2000 s bis 1/4000 s) |
ISO 200 | +2/3



Outdoor



Reflektor in Gold, Silber,
Weiß, Zebromuster;
Abschatter in Schwarz;
Diffusor; Blitz mit
Highspeed-Synchronisation



1

Porträt in direkter Sonne

Stellen Sie Ihr Modell direkt in die Sonne. Die Sonne sollte in etwa 45 Grad rechts oder links hinter Ihnen stehen. Machen Sie ein formatfüllendes Kopfporträt.

Abschatter



2

Abschatter einsetzen

Machen Sie die exakt gleiche Aufnahme mit einem schwarzen Abschatter, den Sie genau gegenüber der Sonne positionieren. Wie verändern sich die Schatten: Werden diese dunkler oder heller?



3 Wirkung verschiedener Reflektoren

Machen Sie die exakt gleiche Aufnahme mit einem silbernen, goldenen und weißen Reflektor sowie einem Reflektor mit Zebromuster. Wie verändern sich die Schatten? Wie sehr wird das Modell geblendet?



4 Schatten durch Diffusor

Halten Sie bei den nächsten Aufnahmen einen transparenten Diffusor über das Modell, sodass der Kopf komplett im Schatten liegt. Wie verändert sich die Beleuchtung des Gesichts und des Hintergrunds?

5 Blitz oder Reflektoren?

Nehmen Sie nun Ihren Aufsteckblitz, stellen Sie die Highspeed-Synchronisation ein, und machen Sie die Porträtaufnahme mit dem Aufhellblitz. Sie können auch unterschiedliche Blitzstärken testen. Dazu verstellen Sie den Blitz in den Positiv- oder Negativbereich, was Sie an der Kamera oder direkt an Ihrem Blitz einstellen können. Gefällt Ihnen das Ergebnis? Oder finden Sie die Reflektoren schöner/natürlicher?

Inhalt



Vorwort	11
---------------	----

Einführung	13
-------------------------	----

Vielfältige Porträtfotografie	14
-------------------------------------	----

Kapitel 1

Die optimale Technik für perfekte Porträts	19
---	----

Blende: Schärfentiefe und Bildgestaltung	20
--	----

Brennweiten und ihre Bildwirkung	24
--	----

Belichtungszeit und ISO-Wert wählen	28
---	----

Belichtungsmessung leicht gemacht!	34
--	----

So lesen Sie das Histogramm	38
-----------------------------------	----

Farbtemperatur und Weißabgleich	42
---------------------------------------	----

Perfekte Schärfe	44
------------------------	----

Das richtige Datei- und Bildformat	48
--	----

Porträtprogramm nutzen?	50
-------------------------------	----

Workshop: Formatfüllende Porträts mit verschiedenen Brennweiten	52
--	----

Kapitel 2

Porträtbilder gestalten	55
--------------------------------------	----

Bildideen entwickeln	56
----------------------------	----

Hoch- oder Querformat?	58
------------------------------	----

Gestalten mit der Drittelregel	60
--------------------------------------	----

Spannung durch Linienführung	62
------------------------------------	----

Farbwirkungen bewusst nutzen	64
------------------------------------	----

Die Blickrichtung berücksichtigen	68
---	----

Das Spiel mit geringer Schärfentiefe	70
Führen Sie den Blick	72
Dynamik durch Anschnitte	74
Tiefe im Bild erzeugen	76
Extreme Perspektiven	78
Workshop: Verschiedene Anschnitte	82



Kapitel 3

Das klassische Porträt

Das perfekte Porträtobjektiv	86
Der Fotograf führt Regie	90
Blickfang Gesicht	92
Nah heran: Detailaufnahmen	94
Das Brustbild	96
Die Amerikanische Einstellung	98
Ganzkörperporträt	100
Der Mensch in der Totalen	102
Profilaufnahmen	104
Dem Porträt Ausdruck verleihen	108
Die Pose macht's	110
Workshop: Posing	114



Kapitel 4

Natürliche Porträts

So gelingen Schnappschüsse	118
Licht in Innenräumen nutzen	120
Spontane Porträtaufnahmen	122





Keine Angst vor Mischlicht	124
Weiches Licht am Fenster	128
Menschen bei der Arbeit	130
Straßenszenen einfangen	132
Das Licht bei Außenaufnahmen	134
Das Tageslicht formen	138
Blitzlicht zum natürlichen Aufhellen	144
Reportage und Dokumentation	148
Workshop: Das Licht formen	152



Kapitel 5 Charakterporträts

Emotionen einfangen	156
Reife Menschen	158
Überzeugende Business-Porträts	160
Seriell fotografieren	164
Doppelbelichtung für romantische Looks	166
Porträts im Gegenlicht	168
Effekte mit Filtern erzielen	170
Düstere Porträts	172
Die ästhetische Aktfotografie	174
Fashion- und Modefotografie	178
Experimentelle Aufnahmen	180
Bildessay oder Fotostrecke	182
Workshop: Ein »Gemälde« fotografieren	184



Kapitel 6

Kinder fotografieren 187

Herausforderung Baby- und Neugeborenenfotografie 188

Krabbelnde Kleinkinder 190

Sanfte Regie bei kleinen Modellen 192

Klassische Kinderbilder 194

In Pose und mit Accessoires 196

Beim Spielen und Toben 198

Kunterbunt: mit Farbe gestalten 200

Schöne Bilder in Serie 202

Actionfotos auf dem Spielplatz 204

Kontrastumfang im Sonnenschein 208

Workshop: Kinder in Bewegung fotografieren 210



Kapitel 7

Gruppen und Paare 213

Mehrere Personen im Bild arrangieren 214

Spannung durch Blicke erzeugen 218

(Ehe-)Paare 220

Eltern mit kleinen Kindern 224

Geschwisterkinder 226

Familienbilder – klassisch oder kreativ 228

Blickwinkel für große Gruppen 230

Workshop: Eine große Gruppe optimal arrangieren 232





Kapitel 8

Feste und Veranstaltungen 235

Stimmungsbilder bei Feiern und Partys 236

Familienfeiern und große Feste 238

Hochzeiten fotografisch begleiten 242

Available Light mit hohem ISO-Wert 246

Lichtstimmung erhalten trotz Blitz 248

Konzert- und Bühnenfotografie 252

Im Theater: Mimik und Gestik einfangen 256

Workshop: Verschiedene Blitzeinstellungen testen 258

Kapitel 9

Menschen in Bewegung 261

Serienaufnahmen 262

Mitziehen, einfrieren oder verwischen? 264

Fotografieren in Sporthallen 268

Actionfotos im Freien 270

Tanzbewegungen festhalten 274

Workshop: Bewegung festhalten 276

Kapitel 10

Porträts im Studio 279

Zubehör für Studioaufnahmen 280

Die Wirkung von Lichtformern 284

Das Licht einrichten 290

High Key und Low Key 294

Farbige Filterfolien einsetzen	296
Make-up als Blickfang	298
Beauty-Aufnahmen	300
Accessoires und besondere Posen	302
Workshop: Mit Lichtquellen arbeiten	304



Kapitel 11 Schwarzweißporträts

Auf Schwarzweiß reduzieren	308
Das richtige Motiv für Schwarzweiß	310
Farbharmonien und Monochromes	312
Schwarzweißumwandlung und Tonung	314
Workshop: Farbwirkungen testen	320



Anhang

Ausrüstung	324
Zubehör: Stativ, Filter & Co.	326
Bildbearbeitung	330
RAW-Entwicklung	334
Ein Passbild erstellen	338
Bildmontagen	340
Porträtretusche	342
Rechtliche Anmerkungen	350
Glossar	354
Index	360

